

Die Geschichte der Musical-Produktionen am Stadttheater Minden kann man durch viele eigene Recherchen in Erfahrung bringen. Wir haben den Macher Jürgen Morche gefragt und er machte kurzerhand ein Märchen daraus. Hier ist es.

Es war einmal ...

... so fangen viele Märchen an und so könnte auch diese Geschichte beginnen, die Geschichte über die Musical-Eigenproduktionen des Stadttheaters Minden. Wie immer, bedarf es handelnder Personen, und derer gab es einige: ein Stadtkämmerer namens *Helmut Hartmann*, der in einem Kulturjournal den Bericht über eine kleine aktive Musicaltruppe sah, die tief im bayrischen Hinterland in einem kleinen Theater Musicals herausbrachte. Der Moderator sprach von einem bayrischen Theaterwunder, denn tatsächlich gelang es der kleinen Musicaltruppe quasi aus dem Nichts eine freie Musicalproduktion über knapp 3 Monate durch ausverkaufte Vorstellungen am Leben zu erhalten. Es waren junge, wilde Darsteller, es war ein mutiges Leitungsteam und es waren unorthodoxe Marketingmethoden, die diese Produktion damals zu einem Geheimtipp machte in Niederbayern. Und anstatt wie in dem Märchen „Es waren mal zwei Königskinder“ trafen kurz darauf in Minden zwei „Königskinder“ dann tatsächlich aufeinander,

zusammengeführt durch die „Gute Fee“ in Gestalt des Stadtkämmerers. Jürgen Morche, einer der Darsteller des „bayrischen Theaterwunders“ und Produktionsleiter desselben in Personalunion und Bertram Schulte, damals noch neuer Theaterleiter in Minden. Neue Besen kehren gut, sagt der Volksmund, und tatsächlich gelang es Bertram Schulte durch viele frische neue Ideen und seinem Hang zu mutigen, unorthodoxen Theaterleuten frischen Wind in den Spielplan zu bekommen. Eine der Hauptsäulen seiner Spielplanrevolution in Minden waren Eigenproduktionen, die er meines Wissens erstmalig in Minden in dieser Form einführte, wobei am Anfang eine Eigenproduktion pro Spielzeit realisiert wurde, eine Oper, und dann auch, aufgrund der Guten Fee, ein Musical. **„Die Drei von der Tankstelle“** war die erste Arbeit in der an die zehn Musicaldarsteller nach Minden engagiert wurden um hier 5 Wochen zu arbeiten und zu leben. Verstärkt durch heimische Kräfte, wie Pit Witt als musikalischen Leiter, den anderen Mu-

sikern der Band aus der Region und die Tontechnik, die das Stadttheater auch bis heute dazu mietet, wenn sie benötigt wird. Es war ein schöner Erfolg, der auch auf zahlreichen Gastspielen im deutschsprachigen Raum gespielt wurde.

Die Verbindung Stadttheater Minden als Auftraggeber und Jürgen Morche als Produzent hat erstmalig funktioniert. Natürlich war noch nicht alles optimal, zum Beispiel war dem Theaterleiter die Dekoration zu niedrig, die Darstellerriege war in einer Besetzung nicht optimal, aber beide Seiten waren bereit, daraus zu lernen, zumal einige Dinge sich auch ganz hervorragend entwickelt hatten, wie die Tontechnik durch die jungen „freien“ Techniker Thomas Schröder und Bernd Lissel, die Regie konnte überzeugen und die Choreographie, das Bühnenbild hatte Witz, die Kostüme waren wunderschön und einige Darsteller glänzten wirklich in ihren Rollen. Das Publikum hatte die Produktion herzlich gefeiert und fand es als Bereicherung, die Bühnenprofis

eine längere Zeit in ihrer Stadt zu haben, die sich ihrerseits bedankten durch ein Chansonprogramm im Theatercafe, damals noch auf einem Nudelbrett als Bühne. Nun könnte das Märchen damit zu Ende sein, wären die beiden Königskinder Bertram und Jürgen nicht jene Theaterbesessenen, die weiter optimieren wollten, weiter suchen, weiter entwickeln, getrieben von der Lust am großen Sandkasten Theater. Vielleicht haben die beiden in einem unbeobachteten Moment ja tatsächlich ihre Kindheit in ihre Hosentasche gesteckt und sie nie mehr heraus gegeben.

Nun begab es sich zu jener Zeit, dass Jürgen am großen fernen Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen für einige Produktionen engagiert wurde und er von der fernen Theaterresidenz Impulse und Kontakte mitbrachte, so wie früher auf der Walz gewesene Gesellen der Handwerkszünfte. Er brachte zum Beispiel das Angebot mit, das mit dem Stadttheater Minden neu zu produzierende Musical **„Der Kleine**



„Die drei von der Tankstelle“



„Der kleine Horrorladen“



„Im Weissen Rössl“

Horrorladen“ doch gemeinsam mit diesem großen Theater zu produzieren. Die Gelsenkirchener brachten den Bühnenbildner Laurentiu Tuturuga mit ein, bauten die Dekoration, öffneten ihren Kostümfundus und stellten auch die Requisiten für diese Produktion. Das Musical wurde wieder in Minden erarbeitet und als dann zu den Endproben das Bühnenbild auf einem gewaltigen Sattelzug angeliefert wurde, fiel den Mindener Technikern erst mal das Herz in die Hose: das soll alles auf der Mindener Bühne aufgebaut werden? Eine Bühne, die in etwa sechsmal so klein ist wie die größte Theaterbühne des Ruhrgebiets. Es wurde! Und es wurde ein fantastischer Erfolg für Minden, für Gelsenkirchen und für über hundert weitere Vorstellungen in Lübeck, Bremen, Wolfsburg, München, Berlin und vielen weiteren Theatern im deutschsprachigen Raum.

Die Erfolgsgeschichte dieser Arbeit wird bis heute fortgeschrieben, denn noch immer, nach 9 Jahren, wird diese Inszenierung so

gespielt, wie sie damals in Minden in der Regie von Andreas Lachnit erarbeitet wurde. Damals, als zu dieser Produktion Karen Friedrich erstmalig eigenständig die Kostüme entwarf und sie ihr Debut als Kostümbildnerin gab. In Minden starten also auch Karrieren!

Es folgte **„Im Weissen Rössl“** im Jahre 2000 und wieder wurden heimische Kräfte eingebaut, diesmal die Sopranistin Susanne Eisch in der Rolle der Ottilie Giesecke und Walter Rommelmann als Kaiser Franz Josef. Sogar Siegmund Tonk, der aus Kleinenbremen stammende Musicaldarsteller - und mittlerweile etabliert bei den Großproduktionen von Hamburg bis Wien, von „Cats“ bis „Mamma Mia“ - konnte als schöner Singschiff gewonnen werden. Es wurde ein lustiges, wildes hochprofessionelles Treiben, das diese Truppe da in Minden veranstaltete. Jörg Maecker, der künstlerische Betriebsdirektor von Gelsenkirchen, reiste an, schaute sich die Premiere an und bewunderte es, aus spielplanpolitischen Grün-

den diesmal nicht koproduzierendes Theater gewesen zu sein. Diese Inszenierung wurde bis in den Sommer 2007 gespielt und bewährte sich auch bei etlichen Freilichtaufführungen.

Es gab nicht jedes Jahr ein eigenproduziertes Musical in Minden, erstens weil Bertram Schulte auch die Oper mit Eigenproduktionen berücksichtigte, sondern auch, weil es viel Kraft kostet, eine Produktion zusammen zu stellen, zu organisieren und zu vermarkten, da es sich bei dem Ensemble immer um freiberuflich arbeitende Schauspieler, Sänger, Musicaldarsteller und Musiker handelt.



Theatermagazin
„Die drei von der Tankstelle“
von Franz Schulz und Paul Frank

Die nächste Eigenproduktion des Stadttheaters Minden, bei der Jürgen Morche als Produzent verantwortlich zeichnete, war eine Herausforderung ganz besonderer Art: Wolfgang Kunkel, ein Amateurschauspieler, der bei vielen Aufführungen der Porta-Freilichtbühne mitgespielt hatte, äußerte den Wunsch Exupery's Stück **„Der Kleine Prinz“** in einer eigenen Bearbeitung im Mindener Stadttheater aufführen zu dürfen. Bertram Schulte machte uns bekannt, wir lernten uns kennen, wir besprachen seine Ideen, wir führten die Gespräche weiter mit Andreas Lachnit als Regisseur und Anja Richter als Bühnen- und Kostümbildnerin und mit Hannah Fröhling in der Rolle des Kleinen Prinzen. Mit Wolfgang Kunkel, als der Flieger, wurde in einer großartigen Lichtgestaltung von Michael Kohlhausen und mit einer sphärisch einfühlsamen Musik von Pit Witt ein kleines wunderbares Kunstwerk auf der Bühne hinter dem eisernen Vorhang geschaffen. Gäbe es in Minden einen Kulturpreis für herausragende künstlerische Arbeiten, Wolfgang Kunkel hätte ihn verdient gehabt mit dieser Arbeit. Aber dieses Zusammentreffen mit Wolfgang Kunkel hatte Folgen: ein Jahr

später gründete er mit Anja Richter, Guido Meyer und Jürgen Morche das freie Theater »theater+punkt« und es folgte die experimentelle Inszenierung von Genets „Die Zofen“, aufgeführt im vom Stadttheater neu geschaffenen TIC, Theater im Cafe, und die minimalistisch-brillante Arbeit „Elling“ mit Anette Splittoff in den Frauenrollen. Noch einmal im Jahr 2007 konnte Wolfgang Kunkel, diesmal mit der jungen Solveig Witt als „Kleinen Prinzen“ diese wunderbare Inszenierung aufnehmen, bevor er plötzlich schwer erkrankte und verstarb - für uns alle unfassbar. In der kurzen Zeit seines professionellen Schaffens als Schauspieler ist es ihm gelungen, zu einer aufgeblühten Schauspielereigenschaft zu reifen.

Doch gehen wir etwas in der Zeit zurück. 2002 gab es erstmals eine Koproduktion zwischen dem Landestheater Detmold und dem Stadttheater Minden unter Leitung der Jürgen Morche Produktion. Auch eine Innovation in der Ära Bertram Schulte. **„Fantasticks“** wurde sowohl von der Mindener Seite, als auch von Detmolder Seite personell besetzt. Minden stellte den Regisseur, die Choreographin, die Kostüm-



„Der kleine Prinz“



„Fantasticks“

bildnerin, den Fechtlehrer und 5 Darsteller, Detmold stellte den musikalischen Leiter, den Bühnenbildner, die Harfenistin, baute das Bühnenbild, nähte die Kostüme und stellte die restlichen 5 Darsteller. Geprüft wurde in Detmold und in Minden. Noch heute sprechen Mitwirkende in Detmold von einer außerordentlich kreativen Kooperation, die viele frische Impulse in die Arbeit gebracht hatte. Der Wunsch nach einer weiteren Zusammenarbeit, zumindest seitens der Künstler, besteht weiterhin. 2003 begann mit der Eigenproduktion „Der Kontrabass“ von Patrick Süßkind, eine weitere Schauspielproduktion unter der Leitung von Bertram Schulte und Jürgen Morche. Wieder unter der Regie von Andreas Lachnit, wieder die Kostüme von Karen Friedrich und erstmals das Bühnenbild von der Familie Delano, eines freien Künstlerzusammenschlusses. Kay Rode gestaltete die Rolle des Musikers als bedrückend-dichtes Charakterbild. Diese Inszenierung wurde als Gastspiel auch im Theater im Park in Bad Oeynhausen, bei den Schlossfestspielen Ettlingen und in einem Theaterzelt in Berlin gespielt.

Und im Jahr 2003 gab es nun schon die 5. Mindener Musicalsage mit **„Nonsense“** von Dan Goggin, einer turbulenten Show mit Frauen-Power. Fünf Nonnen wirbelten auf der Bühne herum. Dieses Musical wurde in Zusammenarbeit mit dem Theater Lübeck auf die Beine gestellt, wo es - neben einigen weiteren Gastspielen an anderen Orten - ebenfalls zahlreiche Aufführungen erlebte. Das Theater in Lübeck stellte außerdem Requisiten zu Verfügung, so auch ein gewaltiges rotes rollbares Sofa in Schwanenform. Wieder inszenierte Andreas Lachnit, Angela Hercules-Joseph spielte nicht nur die Mutter Oberin, sondern war auch die Choreographin, Karen Friedrich entwarf wieder die Kostüme, das Bühnenbild entwarf wieder der erfindungsreiche Laurentiu Tuturuga und die kongeniale Lichtgestaltung entwarf Michael Kohlhausen.

Es ist schwer, sich immer weiter zu steigern oder zumindest auf gleichbleibend hohem Niveau kontinuierlich interessante Musicalproduktionen herauszubringen. Der Markt ist auch nicht einfacher geworden, da viele Kommunen gezwungen sind - aufgrund von schwierigen Haushaltslagen - kommu-



„Kontrabass“

nale Gelder einzusparen und so wird nicht selten bei den so genannten „freiwilligen Leistungen“ gespart - im Kulturbereich also. Eine professionell produzierte Musicalproduktion aber, mit professioneller cast, Musikern, Technikern und sonstigen Mitwirkenden kann aber nicht nur über die Vorstellungszahlen, die in Minden möglich sind, finanziert werden.

Es war deshalb von Anfang an notwendig, Kooperationspartner zu finden und Gastspiele zu realisieren. Des Weiteren war es auch nicht möglich, all die produzierten Musicals „am Leben zu erhalten“, denn eine Inszenierung muss regelmäßig gespielt werden, um lebendig zu bleiben, das Team muss zusammen gehalten werden, sonst sind Umbesetzungen nötig, die zeit- und kostenintensiv sind. Und der Markt der Musicalproduktionen, die bundesweit angeboten werden, ist heiß umkämpft.

Jürgen Morche entschied sich dann im Jahr 2006 aus Kosten- und Qualitätsgründen nur noch zwei Musicals am Leben und im Angebot zu halten „Der Kleine Horrorladen“ und „Im Weissen Rössl“.



„Nunsense“

Bertram Schulte und Jürgen Morche suchten weiter nach einem neuen Musical, das in Minden produziert werden sollte und das die Eigenschaft hat, auch für weitere Gastspiele vermarktbar zu sein. Jürgen Morche flog nach London und schaute sich verschiedene Musicals im West End an. Sie fuhren beide nach Berlin zu dem renommierten Verlag Felix Bloch Erben und ließen sich aus erster Hand beraten. Sie fanden ein Musical: „**Bat Boy**“. In Deutschland noch nicht aufgeführt. Bereit, entdeckt zu werden. Gil Mehmert, mittlerweile Professor an der Folkwang-Hochschule in Essen, konnte als Regisseur gewonnen werden und so gab es eine neue Kooperation, diesmal die Folkwang-Hochschule mit dem Stadttheater Minden. Jürgen Morche als ausführender Produzent war für die Kalkulation, Abwicklung und logistische Umsetzung verantwortlich. Als ehemaliger Student der Hochschule war er also wieder in gewohnter Umgebung, obwohl sich seit seinem Abschluss Ende der 70er Jahre natürlich alles verändert hatte. Es wurde eine künstlerisch anspruchsvolle und technisch ambitionierte Inszenierung, die der Mindener Tradition gut zu Gesicht stand.



„Bat Boy“

Die beiden Theaternarren, großen Kinder, Visionisten, Kreativen, Anstifter, haben noch viele Ideen und sind noch weiter auf der Suche nach neuen, interessanten Stoffen, die vorrangig die Mindener unterhalten und begeistern könnten. Es müssen auch nicht immer Musicals sein, auch nicht immer Schauspiele, es muss auch nicht immer im Theater stattfinden, es gibt noch so viel zu entdecken in der Kunstform Theater. Solange wir nicht aufhören, uns und unsere Zeitgenossen zu erstaunen, solange wir noch mit offenen Sinnen uns dem Abenteuer Theater stellen, so lange ist es um uns mit Sicherheit nicht schlecht bestellt. Und das wünsche ich dem Stadttheater Minden auch in den nächsten 100 Jahren: gut bestellt zu sein und immer wieder Ort sein zu dürfen, wo Menschen mit offenen Sinnen staunen dürfen, gemäß den alten Worten: dem Wahren, Schönen, Guten.



Stadttheater Minden, 5.-14. März 2003
„Nunsense“ von Dan Goggin